

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verleger Nr. 123.

Verleger Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-gespaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außerhalbiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 60

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 24. Mai 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Der deutsche Tagesbericht

mit Großes Hauptquartier, 23. Mai. Antik. Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Bei Hulsbusch und Bullecourt wurden mehrere englische Forts, die durch starkes Feuer vorbereitet waren, überwunden.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An der Aisne- und Champagnefront hielt sich vorwiegend die Kampfaktivität der Artillerie in mäßigen Grenzen.
Nachmittags setzten nach plötzlicher Feuersteigerung an der Hochfläche von Poissy bis zum Walde von Sille aus Bois starke französische Angriffe ein, die bis zum Abend mit großer Hartnäckigkeit wiederholt wurden.
Im zähen Nahkampf und durch kräftige Gegenstöße der bayerischen, hannoverschen, niederschlesischen und anderer Regimenter ihre Stellungen gegen mehrfachen Artillerie- und Infanterieangriff zu halten; erbitterte Handgranatenkämpfe in einzelnen Grabenständen dauerten die Nacht an.
Dem weichen den Feinde fügte unser Feuer erhebliche Verluste zu.
Die Franzosen haben durch das Scheitern ihres Angriffes eine blutige Schlappe erlitten.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
An der Voithinger Front und im Sundgau wurden blutige Gefechtsabteilungen vertreiben.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Mit kräftigem Wirkungsfeld beantworteten wir in mehreren Abschnitten auflebende Feuer der russischen Artillerie.
An der
Mazedonischen Front
bei Sturm und Regen die Gefechtsaktivität gering.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff

einem Brandentwurf auszuführen. Sie hatten eine Vollfähre eingerichtet, auf der sie immer neue Verstärkungen heranzubringen bestrebt waren. Die Uebergangsstelle wurde jedoch unter konzentrischer Artilleriefeuer gehalten, so daß der Feind hier nur nutzlos Menschen und Kriegsgüter opferte. Gleichzeitig hielten unsere Schützenlinien die Abteilungen, die sich am linken Ufer eingenistet hatten, mit solcher Zähigkeit umklammert, daß ihnen jede Möglichkeit, sich auszubreiten, genommen blieb. Auf solche Weise eingekesselt und dem Wirkungsfeld unserer Artillerie preisgegeben, blieb den Italienern, um der völligen Vernichtung zu entgehen, nichts anderes übrig, als auf das andere Ufer zurückzuweichen. Unsere Infanterie, die ja hart am Gegner klebte, stieß ihm sofort nach und erntete ihm noch Gefangene. So endete das Ringen in diesem Abschnitt, das als eines der erbittertesten und hartnäckigsten in der Stiefenschlacht bezeichnet werden kann, mit einem glänzenden Erfolge für unsere Waffen.



Die Italiener haben, wie sich immer klarer herausstellt, mit dem südlichen Flügel einen vollen Misserfolg erlitten. Auf dem nördlichen Flügel hatten sie an zwei Punkten Anfangserfolge. Erstens bei Augga, wo sie das linke Jonsio-Ufer gewonnen hatten, und zweitens bei Prava am Ausberge. Bei Augga mußten sie infolge der wiederholten gewonnenen Stellungen räumen, dagegen haben sie die Vorteile am Ausberge behauptet und versuchen, in südlicher Richtung über Bodice gegen den Monte Santo vorzubrechen. Ihre Absicht scheint zu sein, das ganze Massiv, das sich vom Aus bis zum Monte Santo hinzieht, in ihre Gewalt zu bringen.
Es handelt sich dabei nur um eine der am weitesten nach Westen vorrührenden Stellungen. Deshalb davon hegen neue Höhenzüge an, von denen aus stark Artillerteile die neuen Stellungen der Italiener am Ausberge unter Feuer genommen haben. Die Besitznahme des Ausberges hat daher keine entscheidende Bedeutung. Wichtiger ist, daß die Stellungen östlich und südlich von Gdrz wie die südliche Hochfläche restlos von unseren Bundesgenossen behauptet worden ist.

Der bulgarische Bericht

mit Sofia, 22. Mai. Generalkriegsbericht. Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zur Struma nur Artillerieschüsse, das lebhafteste war an der Tcherweni Etina, nördlich Bitolia, im Gernabogen und in der Moglena-Gegend. An der unteren Struma, zwischen dem Bulfowo- und Tabino-See war das Artillerieschüsse ziemlich beständig und dauerte den ganzen Tag an. Eine feindliche Infanterieabteilung, die nachmittags bei Parali Tschumaja vorrückte, wurde durch unser Feuer niedergemacht. Während der Nacht gingen mehrere Jäger feindlicher Infanterie, die Maschinengewehre mitführten, unterhalb von Artillerie, nämlich Parali Tschumaja vor.

Sie wurden durch das Feuer unserer vorgeschobenen Batterien abgewiesen. — Rumänische Front: Ruhe.

Der türkische Bericht

mit Konstantinopel, 22. Mai. Antik. Heeresbericht. Kaukasusfront: Das Vorgehen von 3 feindlichen Kompanien und einer Kavallerieabteilung wurde durch unser Feuer aufgehalten. — Im Zentrum und am linken Flügel wirkungslos feindliches Artillerieschüsse. Sonst nichts Wichtiges.

Wie kommt es, daß ..

Eine heikle Frage an Englands Seemacht.

Die U-Boote sind nicht klein zu kriegen. In der ersten Zeit des uneingeschränkten U-Bootkrieges redeten wir in England großsprecherisch und äußerten sehr zuversichtlich über sehr geheimnisvolle Abwehrmittel. Eine Zeitlang haben die Engländer sich damit trösten lassen, aber mehr und mehr ist ihr Glaube an die Unüberwindlichkeit ihrer Regierung ins Wanken gekommen, und da die Presse sich in England allerlei erlauben darf, bekommen die Gewalthaber in London soeben vom „New Statesman“ allerlei Fragen vorgelegt, die wir mit größerem Interesse lesen als selbst Lloyd George. Dieses unabhängige Sozialistenblatt nennt die Berufung des „Ministerrebellen“ Carson die Regierung einen schweren Mißgriff, und fragt nun ganz harmlos:

„Wie kommt es, daß unsere Schiffe unfähig sind, deutsche Minenfelder zu durchqueren, während deutsche Schiffe, sowohl Zerstörer wie

U-Boote, unsere Minenfelder anscheinend ohne Schaden durchqueren?

Der Gegensatz ist sehr bemerkenswert. Unsere Minen haben z. B. die Kanäle nicht zu sperren vermocht. Deutsche Zerstörer haben die Nachbarschaft von Sollefione unsicher gemacht und beunruhigten andauernd die Nachbarschaft der Insel Rhodus, und doch ist, soweit bekannt, keines dieser Boote auf eine Mine gestoßen. Viel spricht für die Annahme, daß die deutschen U-Boote den Kanal auf dem gleichen Wege erreichen. Andererseits hält das vom Feinde zwischen den Küsten Deutschlands und Schwedens gelegte Minenfeld (das die Schweden in ihren Küstengewässern ergänzt haben) uns tatsächlich und wirksam davon ab, irgendwelche Schiffe in die Ostsee zu senden, obgleich die mit Minen zu versehenen Wasserbreite mindestens doppelt so groß ist wie die zwischen den Downs und der französischen Küste. Ferner: Warum sind wir, wo doch unsere Stützpunkte so nahe sind, außerstande gewesen, die Ausgänge von Gebrüde mit Minen zu versiegeln? Die Aufgabe, die (deutsche) Bucht (Nordsee) zu versiegeln, ist eine andere Sache, und es mag wohl sein, daß man dieses Wagnis nicht unternehmen kann, ohne daß wir Helgoland besitzen. Aber wir hätten doch sicherlich die Fahrstraße gefährlich machen können. Warum legen nicht englische Minenleger dauernde Stollen in den Mündungsgebieten der Ems, Weser und Elbe, wohin und woher alle U-Boote letzten Endes doch gehen und kommen? Deutsche Unterseeboots-Minenleger tun das andauernd an den Mündungen von Themse und Medway. Es mag eine andere Antwort auf diese Rätselfragen geben als die, daß in fast drei Kriegsjahren unsere Minen ihrem Typ nach höchst unwirksam und ihrer Zahl nach unzureichend gewesen sind und daß die Leiter der Admiralität gleichgültig hinsichtlich der Wirksamkeit dieses durchaus wichtigen Dienstzweiges gewesen sind.“

So scheint der „New Statesman“ zu glauben, hier brauche nur ein anderer Mann zu erscheinen, um alles zu bessern und den U-Boot-Abdruck von John Bull's schwarzer Seele zu nehmen. Aber so einfach ist's eben nicht. Es gibt ja doch kein Mittel.

Neiche U-Boot-Deute: 70 000 Tonnen.

I. Unsere U-Boote im Mittelmeer haben von neuem eine größere Anzahl von Tampfern und Seglern mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 53 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Darunter befanden sich der englische Dampfertransportdampfer „Transylvania“ (14 315 Tonnen), der sich in Zerstörergeleit befand, ein unbekannter vollbeladener 8000 Tonnen-Dampfer auf dem Wege nach Italien, ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 5500 Tonnen mit demselben Ziel, ferner die italienischen bewaffneten Dampfer „Alessandria“, (8009 Tonnen), mit 11 000 Tonnen Weizen für Italien und „Ferrara“ (3172 Tonnen), wahrscheinlich mit Munition, sowie der englische bewaffnete Dampfer „Karranga“ (4665 Tonnen) auf der Fahrt von Neapel nach Port Said.

II. Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee:
4 Dampfer und 5 Segler mit 17 200 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.

Der österreichische Bericht

mit Wien, 23. Mai. Antik. wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine nennenswerten Ereignisse.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Western herrschte am Jonsio tagsüber abermals Ruhe. Spät am Abend unternahm der Feind durch Minen einen kräftig eingeleiteten Angriff gegen unsere Linien vor der Stadt Gdrz. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh eröffneten die italienischen Geschütze und Minenwerfer Feuer gegen unsere Stellungen auf der Karsthochfläche. Die Artillerie schickte sich zu großer Betätigung. In Kärnten Tirol stellenweise erhöhte Gefechtsaktivität.
Der Chef des Generalstabes.

Der österreichische Gegenwort.

Aus dem Kriegspressquartier wird über den österreichischen Gegenstoß, der den Italienern kleine, beim Sturm errungene Vorteile wieder entriß, berichtet: „Die Italiener mußten im Raume Gdrz, wo es ihnen am 14. Mai geglückt war, einige Stellungen über den Jonsio zu werfen, dieses schmale Band wieder räumen, das sie sich unter blutigsten Kämpfen erkauft hatten. Unsere Artillerie ist es, die die italienischen Stellungen in diesem Abschnitt des Jonsiofers zerstörte und den Feind wieder auf das rechte Ufer zwang. Mit aller Macht waren die Italiener bemüht, sich hier zu halten und ihre Stellungen zu

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wo stecken die wahren „Barbaren“ und „Gunnen“?

Wie es aber mit dieser Erschöpfung bestellt sein wird, das weiß man in Italien besser als wir. Wenn

Die verbilligte Fleischzulage wird weiter gewährt, bis die Brotration aus dem Ertrage der neuen Ernte wieder erhöht werden kann, also bis etwa Mitte August 1917. Rechtzeitig vor diesem Zeitpunkte wird die Entscheidung darüber getroffen werden, wieviel Fleisch weiter aus unseren Beständen entnommen werden kann, ohne die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und Butter für die Dauer zu gefährden.

Δ. Entsefähenreihung. Durch Bundesratsverordn. vom 15. d. M. ist ebenfalls wie im Vorjahre — eine Erhebung der diesjährige Entsefähe für Getreide und die übrigen für die menschliche Ernährung und als Futtermittel dienlich in Betracht kommenden selbstständig angebauten Getreidearten angeordnet worden. Die Erhebung soll in der Zeit vom 15. bis zum 25. Juni stattfinden. Die Ausführenden liegt den Gemeindebehörden ob. Sie hat ebenso wie bei der Erhebung im vorigen Jahre durch Befragung der landwirtschaftlichen Betriebshaber zu erfolgen. Es sind

...jedoch nur um den selbstmöglichen Anbau, während
...Anbau von Kartoffeln, Gemüse und an-
...in Hausgärten, Schrebergärten usw. außer
...bleibt. Die Erhebung soll sich erstrecken auf alle
...Brotweizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Getreide,
...Kartoffeln, Bohnen, Erbsen und sonstige
...Gemüsearten. Ferner sind die nicht bestellten Acker-
...und die Flächen der Wiesen und Viehweiden anga-
...Die Ergebnisse dieser bilden die Grundlage für
...Verteilung der zu erwartenden Ernte und der für
...Brotgetreide der Volksernährung zur Verfügung ste-
...Nahrungs- und Futtermittel. Es darf daher er-
...werden, daß alle beteiligten Kreise mit Verständnis
...Erfolgung der gewissenhaften Durchführung der Er-
...beitragen werden.

...kleinere Landwirte sollen noch stärker abgeben.
...verbreitet: Der Bedarf der Heeresverwaltung an
...aus den noch ablieferungsplählichen Mengen
...gedeckt werden. Es ist deshalb nötig, auch aus-
...den Landwirten für die Ernährung ihrer
...lassen sind, noch einen Teil für die Heeresver-
...stellen. Ein großer Teil der Landwirte, insbesondere
...und intensiveren Betriebe werden nicht in der
...ein, ohne Gefährdung ihrer Wirtschaft etwas von
...besessenen Mengen abzugeben, die für schwerere
...wegen des starken Heeresbedarfes schon an sich
...kaum ausreichender Höhe bemessen werden können.
...werden kleinere Landwirte mit weniger inten-
...Betrieben, denen andere Futtermittel, Weide oder
...ausreichend zur Verfügung stehen und die an
...Schicklichkeit ihrer Herde verhältnismäßig geringere
...forderungen stellen müssen, bei sorgfamer Einteilung
...Böge sein, etwas von der ihnen besessenen Heerde
...abzuliefern. Der Heeresverwaltung ist die Ermäc-
...erteilt worden, für den freiwillig abgelieferten Heer-
...Markt für die Tonne zu zahlen. Eine Preiserhöhung
...ablieferungsplählichen Heeremengen oder für sonstige
...arbeiten ist unbedingt ausgeschlossen.

...Johannisberg, 22. Mai. Das Verbot der Ausgabe
...Scheinbills in der Zeit vom 16. bis 29. Mai
...die größeren Fahrkartenausgaben einen empfin-
...Mangel an Kleingeld hervorgerufen. Die ausgeteilten
...Scheinbills waren bisher die Hauptquelle,
...die Fahrkartenausgaben das kleine Geld entziehen.
...Andere Bezugsmöglichkeiten bestehen so gut wie
...nicht. Das reichende Publikum wird daher bei
...in der genannten Zeit unbedingt dafür besorgt sein,
...abgeschlossenes Geld bei Lösung der Fahrkarten in
...zu geben, anderenfalls es Gefahr läuft, Fahr-
...bedeutend weniger nicht zu erhalten.

...Johannisberg, 22. Mai. Am zehnten Tage
...Scheitern der Vereinigung Rheingauer Wein-
...brachte die P. Hermann v. Mumm'sche Gutsverwal-
...Johannisberg 80 Nummern 1911er und 1915er
...Johannisberger Schwarzenstein, Hermannsberg, Nonnhölle,
...Mittelhölle, Roßberg, Kahlenberg, Kahlenberg
...München zum Ausgebot. Es wurden wieder außer-
...hohe Preise erzielt. 1 Viertelstück 1911er Kahlen-
...Auslese wurde mit dem höchsten Gebot von
...auf zurückgezogen alle anderen wurden glatt zuge-
...erlöst wurden für das Stück 1911er bis zu
...10 620, 12 780, und 13 100, 1915er bis zu 16 140,
...19 480, 22 400, 24 460, 24 720, 30 780, 60 060,
...2 660 Mk. Für 76 Halbstück 1915er wurden
...1700 Mk., Unterhölle Auslese 8190, Roßberg
...8070, 9740, Mittelhölle Auslese 12 230, Steinhölle
...11 200, Kahlenberg Auslese 15 390 Unterhölle
...Auslese 31 330 Kahlenberg Beeren-Auslese 30 030
...zusammen 502 720 Mk., durchschnittlich für das
...13 406 Mk. erlöst. 4 Halbstück 1911er
...5000, 5310, 6390, 6560, Mk., zusammen 23 250
...Gesamterlös für 79 Halbstück 525 970 Mark ohne

...Hildesheim, 23. Mai. Auf Einladung des Kreis-
...versammelten sich gestern im Saalbau Rölz die
...meister, Magistrate, Geistlichen, Lehrer und die Mit-
...der wirtschaftlichen Ausschüsse sämtlicher Orte des
...kreises, um über Ernährungsfragen zu verhandeln.
...hatte Herr Direktor Brauns, aus München
...übernommen, während Herr Bürgermeister Alberti
...führte. Nach Begrüßung der sehr zahlreich er-
...Teilnehmer durch den Vorsitzenden erteilte er dem
...das Wort. Ausgehend von der eigenartigen Lage
...kreises bei den Ernährungsfragen — er wird als
...betrachtet und ist deshalb Selbstversorger
...der Vortragende in meisterhaften Worten ein-
...bis ins Kleinste übersichtliches Bild über den
...wichtigen und zukünftigen Stand unserer Ernährung.
...zu weit gehen, Einzelheiten darüber mitzuteilen,
...viel war aus den Worten zu entnehmen, daß wir
...eine Krise in unserer Versorgung durchmachen;
...gutem Willen und wenn jeder, sowohl der Produ-
...der Konsument, voll und ganz seine Pflicht tut,
...uns möglich werden, über die Krise hinwegzu-
...Dazu ist aber vor allem Aufklärung der Bevöl-
...und ein festes, einträchtiges Zusammenwirken
...Behörde und Einwohnern nötig. Um dies herbei-
...schlug der Redner die Bildung von Kreis- und
...Ausschüssen vor, die eine Verbindung zwischen Behörde,
...und den bestehenden Wirtschaftsausschüssen
...sollen. Diese Ausschüsse hätten die Maßnahmen der
...und der Wirtschaftsausschüsse zu prüfen und
...auch zu kritisieren, nach Anhörung der Bevölkerung
...Vorschläge zur besseren Sicherung der Ernährung zu
...Nach einer Diskussion, bei der man allgemein
...Vorschläge des Redners beistimmte, wurde zur Wahl
...Mitglieder geschritten. Nach Vorschlägen aus der
...sammelung heraus wurden nachgenannte Herren gewählt:
...Hauptlehrer Busch, Winkel; Gutsbesitzer Fischer,
...Steinheim und Schlosser Heinrich Kräncher, Destrach.
...wählte Ausschuss wird sofort an seine Aufgabe her-
...leiten. Hoffen wir, daß diese Ausschüsse ihre keines-
...leichte Aufgabe zufriedenstellend lösen und unseren
...in den Ernährungsfragen einen guten Schritt weiter

...Ettville, 23. Mai. Von dem Schiff „Schiller“
...vorüber talwärts fuhr, fürzte unweit von hier

der 15 Jahre alte Sohn des Kapitäns Hebel über Bord. Es
wurden alle möglichen Rettungsversuche angestellt, doch gelang
es nicht den Jungen zu retten. Er ertrank. Bis jetzt wurde
die Leiche nicht gefunden.

Scherz und Ernst.

II. Bayern und Großarbeitskraft. In Rußland betrug
die Anbaufläche des Getreideanbaues 1910-1912 24 Mil-
lionen, bei den Bauern 53 Millionen Desjatines. Wenn
man aber das Getreideergebnis berücksichtigt, so erbrachte
dieses bei den Getreidebauern 1291,7 Millionen, bei den
Bauern 2661,2 Millionen Rubel Getreide. Die Bauern
verbrauchen aber den größten Teil ihrer Ernte in der
eigenen Wirtschaft, während das Getreide der Getreidebauern
in der Hauptsache auf den Markt gelangt. Sehr oft ver-
laufen aber die Bayern ihren Roggen und kaufen sich
Weizen beim Getreidehändler. Ein Teil des Hafers wird auch
von den Bauern verkauft. — Nach der Aufstellung dieser
44 Millionen Desjatines (ca. 4,3 preuß. Morgen) schreitet
jetzt hier landwirthschaftliche russische Landarbeiterstand.

III. Die indische Fürsten ergötzen werden. Abschmit eine
heute 86 000 Einwohner zählende 2 000 Meter über dem
Meere landwirtschaftlich höchst reichhaltige Stadt gilt heute
mit seinem Major College als das führende Zentrum für
die Erziehung von jungen indischen Prinzen und Adligen.
Eine stattliche Reihe regierender Fürsten und künftiger
Herrscher Indiens hat seitdem hier Erziehung und Bil-
dung genossen. Mayo College ist ein hübsch aus Marmor
errichtetes Gebäude, mit zahlreichen Hilfsgebäuden und
Wohnhäusern, die sämtlich im indischen Stil gehalten sind.
Das Areal umfaßt mit Sportplätzen etwa 260 Acres.
Die Kosten für Gebäude, nebst Grund und Boden be-
trugen sich auf über 4,2 Millionen Mark. Unterhalten
wird das Institut aus einem jährlichen Zuschuß von
1,5 Millionen Mark, den die indischen Fürsten ganz
Nordindiens zur Hauptsache zahlen. Die englische Re-
gierung subventionierte das Institut bisher mit etwa
35 000 Mark jährlich. Im Juni 1914 wurde es von
202 Schülern besucht, wovon 163 junge Prinzen und
Adlige aus Nord- und Zentralindien waren. Die Ver-
waltung des Instituts liegt in den Händen eines Komitees
von eingeborenen Herrschern mit den klangvollsten Namen.
Seit 1893 stand der Engländer Mr. C. W. Raddington an
der Spitze als Vorkler. Neben ihm walteten fünf weitere
englische akademische Lehrkräfte, neun indische Assistenten,
ein indischer Religionslehrer, zwei Turnlehrer, ein Re-
lehrer und ein Sportlehrer. In der Art des Unterrichts-
betriebes ähnelt Mayo College sehr dem Eton College in
England. Nach Abschluß des Lehrganges können die
Schüler die englischen oder die amerikanischen Universi-
täten besuchen. Die Lehrfächer werden in fünf verschie-
denen Sprachen, in Englisch, Hindi, Urdu, Sanskrit und
Persisch abgehalten. Unterrichtsfächer sind englische und
indische Geschichte, Geographie, Arithmetik, englische Li-
teratur in Poesie und Prosa, Physik, Chemie, National-
ökonomie, Geometrie, Algebra, Finanzwissenschaft, Verwal-
tungs-, Zivil- und Strafrecht usw. Vor allem wird großes
Gewicht auf den Unterricht im Reiten, militärischen Drill
und auf sportliche Tätigkeit, besonders in Polo, Cricket
und Football gelegt.



Graf Tisza.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 23. Mai. Im Westen und Osten keine
größeren Kampfhandlungen.

TU Berlin, 24. Mai. Neue U-Boot-Erfolge im
Atlantischen Ozean: 22 500 br. reg. ton. Unter den ver-
senkten Schiffen befanden sich unter anderem 3 große bewaff-
nete Dampfer und eine U-Boot-Falle in Gestalt eines
3000 ton. großen Dampfers, dessen Kommandant gefangen
genommen wurde.

TU Karlsruhe, 24. Mai. Aus Paris wird gemeldet:
daß seit dem 20. Mai die französische Häfen Nazaire,
Brest und Cherbourg wegen Minengefahr auf weiteres
gesperrt sind. Aus London wird gemeldet: bei Lloyd's
werden für die erste Mai-Hälfte 93 Schiffe englischer
Nationalität als überfällig angemeldet.

TU Basel, 24. Mai. Den Basler Nachrichten wird
von offiziöser Basler Entente-Seite aus London berichtet:
In den brasilianischen Kreisen herrscht die Meinung vor,
daß die Kriegserklärung Brasiliens an Deutschland unmittel-
bar bevorstehe.

TU Budapest, 24. Mai. Der A. G. berichtet aus
Madrid: In Lissabon griffen die Volksmengen die Revo-
lutionsgarden an. Kriegsschiffe bombardieren die Stadt.
Bis jetzt fielen den Revolutionen 20 Personen zum Opfer
ungefähr 100 verwundet.

TU Budapest, 24. Mai. Nach einem Bericht des
A. G. aus Madrid ist die spanisch-französische Grenze für 3
Tage gesperrt worden. Es verlautet, daß auch in Bordeaux
große Unruhen herrschen.

TU Budapest, 24. Mai. Bei dem Riesenbrand in
Gyöngös sind 1400 Häuser vernichtet worden. Der an-
gerichtete Schaden wird auf 50 Millionen Kronen geschätzt.
Bis jetzt wurden 11 verkohlte Leichen geborgen. Zahl-

reiche Verletzte wurden mit Spitalwagen nach Budapest
gebracht.

TU Amsterdam, 24. Mai. Die Times meldet noch
über die Unruhen in Lissabon: Am Montag war die Stadt
ziemlich ruhig, nur hier und da kamen Ausläufe vor.
In den Vorstädten wurden dagegen verschiedene Läden
ausgeplündert. Der angerichtete Schaden wird auf
2 Millionen 400 000 Gulden geschätzt. In der Montag Nacht
betrug die Zahl der getöteten 22 und die Verwundeten
350. Insgesamt wurden etwa 300 Personen festgenommen.

TU Kopenhagen, 24. Mai. Der Daily Express er-
fährt aus einer Meldung der Berliner Tidende aus Peters-
burg: Es gilt nun als sicher, daß wir in wichtigen und
langwierigen Verhandlungen zwischen Rußland und den
Alliierten wegen der Revision der Kriegsziele, wie sie in
der Antwort an Wilson skizziert werden, stehen. Terschit-
schenko empfing sofort nach dem Eintreten seines neuen
Postens die Vorkämpfer der Verbündeten und verhandelte
mit ihnen in dieser Frage. Rußland soll, soweit als mög-
lich versuchen, genau zu definieren, was es unter „Frieden
ohne Annexionen und Kriegsschädigungen“ verstehe.
Auch Londoner und Pariser Meldungen der hiesigen Zei-
tung Politiken kündigen eine bevorstehende Revision der
Kriegsziele der Alliierten an. Petersburger Telegramme be-
tönen: Während der Gedanke an einen Sonderfrieden mit
Deutschland als so gut wie erledigt betrachtet werden müsse,
ist der Wunsch nach einem allgemeinen Frieden stark im
Wachsen. Das russische Volk wünscht die Kriegsziele der
Entente zu revidieren, da die Russen den Verdacht hegen,
daß das Abkommen der Alliierten mit dem alten Regime
auf Eroberungen begründet ist. Im Anschluß hieran wird
mitgeteilt, daß Verhandlungen im Gange sind, um gemein-
sam detaillierte Kriegsziele der Alliierten auszuarbeiten, oder
eine Revision der alten Ziele vorzunehmen.

Printelegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 24. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Bei Wittheschaete und auf beiden Skar-
peufnern war die Feuerfähigkeit ziemlich
lebhaft. Auch südlich der Straße Cambrey-
Bapaume und bei St. Quentin nahm sie
zeitweilig zu.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames erreichte der
Artilleriekampf bei Braye und Craonelles
nachmittags große Stärke.

Vor Anbruch der Dunkelheit griffen die
Franzosen westlich des Schöfles Froimont
und etwa gleichzeitig bei der Mühle von
Bauclere an. An beiden Stellen wurde
sie verlustreich abgeschlagen.

Am Winterberg unterband unser Ver-
richtungsfuer die Durchführung eines sich
vorbereitenden Angriffes.

In der Champagne war die Kampf-
tätigkeit der Artillerie zwischen Nauroy
und im Suippetal in den Abendstunden
gesteigert.

Front des Kronprinz Albrecht von Württemberg.

Im Walde von Apremont brachen
Sturmtruppen eines Rheinischen Regimen-
tes in die französische Stellung ein und
kehrten mit 23 Gefangenen und 3 Minen-
werfer zurück.

Gestern wurden 10 feindliche Flugzeuge
und 1 Fesselballon zum Absturz gebracht.
Leutnant Schäfer schoß seinen 21. und 22.
Gegner ab. Leutnant Voß erreichte durch
Abschuß eines Feindes die gleiche Anzahl
von Luftfliegern.

Am 21. und 22. Mai haben die Eng-
länder und Franzosen 5 Flugzeuge durch
Abwehrfeuer verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Front lebte die
Gefechtsfähigkeit auf.

Ostlich von Luchum an der Ostsee
wurden russische Erkunder vertrieben.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff.

haben in der
Geisenheimer
Zeitung:
denen
besten Erfolg.

Insertate

Kriegerfamilien-Unterstützung.

Unter der Voraussetzung, daß die Betroffenen von dem Einberufenen unterhalten worden sind, oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Dienst eintritt hervorgerufen ist, haben außer der Ehefrau Anspruch auf Familienunterstützung: die ehelichen Kinder unter 15 Jahren, die Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Schwiegergroßeltern, Geschwister, schuldlos geschiedene Ehefrauen, die Anspruch auf Unterhaltsgewährung haben, elternlose Enkel, uneheliche Kinder, wenn die Vaterschaft anerkannt oder festgestellt ist, auch wenn sie eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, falls sie sich im Inlande befinden; ferner uneheliche, mit in die Ehe gebrachte Kinder der Ehefrau, auch wenn der Ehemann nicht der Vater ist, und unter Umständen auch Pflegeeltern und Pflegekinder, und endlich auch uneheliche Kinder deutscher Mütter in Deutschland, deren Väter österreichisch-ungarische Staatsangehörige und in das österreichisch-ungarische Heer eingetreten sind.

Für diese angeführten Personen besteht ein Anspruch aber nur, wenn der in den Dienst Eingetretene zu den Mannschaften zählt und nicht etwa Kavallerist ist. Der Anspruch besteht aber weiter für die Angehörigen der Reichsangehörigen, die an der Rückkehr aus dem Auslande infolge feindlicher Maßnahmen verhindert oder vom Feinde verschleppt worden sind, und ferner für die Angehörigen des Interpersonals der freiwilligen Krankenpflege.

Viele Klagen über die Familienunterstützung beruhen zum großen Teil auf Unkenntnis oder Verkennung der Rechtslage. Es kommt nämlich nicht allein darauf an, daß der in den Dienst Eingetretene zu den Mannschaften zählt; der um Unterstützung nachsuchende muß auch bedürftig sein.

Es ist den Behörden zur Pflicht gemacht worden, die Familienunterstützung so weitgehend zu verteilen, wie nur irgend zulässig, um vor allen Dingen dem vor dem Feinde stehenden Ernährer das sichere Gefühl zu geben, daß während er dort draußen zum Schutze des Vaterlandes auf der Wacht steht, seine Familie vor jeder Not bewahrt bleibt. Aber wie es Pflicht von Staat und Gemeinde ist, zu helfen, so gut sie können, so ist es eine selbstverständliche unbedingte Pflicht aller Unterstützten, Staat und Gemeinde, die auch mit ihren Finanzen in Kriegsnot stehen, nach Kräften zu entlasten.

Die Familienunterstützung setzt sich zusammen aus dem reichsgesetzlichen Mindestbetrag und dem städtischen Zuschuß, der den örtlichen und persönlichen Verhältnissen entsprechend bemessen wird. Der reichsgesetzliche Mindestbetrag beträgt seit dem 1. November 1916 für die Ehefrau 20 Mark und für jede sonstige unterstützungsberechtigte Person 10 Mark.

Aus aller Welt.

Die Käse-Krisen es an den Tag. Mäßig einer Revision auf dem Güterboden des Reichs, der die beiden größten Käse-Krisen zu schaffen trachten. Bei einer amtlichen Delegation durch den Reichsminister und man in den Käse anstatt der belästigten Käse mehrere Zentner Schinken und andere Fleischwaren.

Frei kränzt sich. Ein außerordentliches Kriegsgericht verurteilte in Kiel den 17-jährigen Vater, der wegen Raubmordes an dem Bismarck-Bühnenführer zu 15 Jahren Gefängnis und den 15-jährigen Lehrling Stief wegen Beihilfe zu 5 Jahren Gefängnis.

Wo blieb der Mutter Missetat? In Vandalen wurde, eine Schülerin, die heimlich aus München fortgegangen war, um ihren Vater im Felde aufzusuchen, festgehalten. Das Kind war den weiten Weg zu Fuß gegangen.

Großfeuer über Großfeuer. Beim Brande zweier Arbeiterhäuser zu Lobeda im Kreise Briesen, den mit reichlichen Geldmitteln versehen hatten, kamen der Arbeiter Dombrowski und ein Kind des Arbeiters Tilsch ums Leben. In Ungarn brach im Obdubbs im nördlichen Krantenhaus ein Feuer aus, das rasch um sich griff und infolge des herrschenden starken Windes ganze Häuserreihen einen Raub der Flammen werden ließ. In einem böhmischen Orte entstand ein Großfeuer infolge Schadhaftigkeit eines Kamins in einem alten Hause, verbreitete sich, durch orkanartigen Sturm begünstigt, mit großer Schnelligkeit. In kürzester Zeit fielen etwa 55 Häuser den Flammen zum Opfer. Fünf Personen sind ums Leben gekommen.

13 Personen ertranken. In München (Oberbayern) wollte eine Gesellschaft von Arbeitern der Pulverfabrik eine Kahnfahrt machen. Infolge des hohen Wasserstandes der Donau kenterte der Kahn 13 Personen, darunter 5 weibliche, ertranken. Vier Männer und der Schiffer wurden gerettet.

Die Erinnerung an den Miesbach-Prozess lebt wieder auf durch den Tod der 80-jährigen Gräfin Josefa Potocka-Bendins, geborene Gräfin Miesbach. Ihre Tochter, die Gräfin Miesbach wurde damals von ihrem Gatten, dem Grafen Marquis Miesbach zusammen mit ihrem Neffen, dem Grafen Miesbach, einem Sohne der alten noch lebenden Tochter der jetzt Verstorbenen, in ihrem Schlafzimmer auf Schloss Tatzewitz erschossen. Der Graf, der angab, er sei der Meinung gewesen, daß es auf Einbrecher schielte, wurde vom Schwurgericht in Miesbach freigesprochen. Er hat damals sein Reichthum mandant niedergelegt und ist zu Kriegsbeginn, obgleich früher Militärrichter, als Gemeinderat ins Hier eingetreten.

Für 10000 Mark Brotarten verkauft. Die Berliner Polizei verhaftete einen 24 Jahre alten Ausländer Josef Engel, der als „Spezialität“ den Einbruch bei Brotkommissionen und in Schlachtereien betrieb. Engel, der auf seinen Beutegängen stets eine scharfgeladene Browningpistole bei sich trug, und bei einem Einbruch in Charlottenburg auf einen Schlachtermester schoß, hat erst kürzlich einer Kommission 8000 Brotarten und verkaufte sie für 10000 Mark. Jetzt mietete er sich eine Zweizimmerwohnung, kaufte eine ganze neue Einrichtung und lebte nun mit einer Geliebten als „solider Ehemann“. In dieser Wohnung fand man aus verschiedenen Einbrüchen noch Geld, Schlachtermesser und Stoffe, aber deren Herkunft noch nicht festgestellt. Bares Geld war nicht vorhanden. Die Kriminalbeamten entdeckten aber in einer Schrankkammer Geld, in der sich der Einbrecher für die Zeiten der Knappheit eine Sparrasse angelegt hatte. Er hatte sich eine eiserne Kasse gekauft und diese mit einem großen Betrag bei dem Wirt untergestellt. Brachten seine „Geschäfte“ zeitweilig nicht genügend ein, so versorgte er sich regelmäßig aus dieser Sparrasse. Die Kasse, die beschlagnahmt wurde, enthielt noch 3000 Mark.

Foliensturz bei Kettengroß. Sonntag nacht, 3 1/2 Uhr, ereignete sich in Troisdorf eine Kettengroß, der zehn Menschenleben zum Opfer fielen. Außerdem wurden vier Arbeiterinnen verletzt.

800 Morgen Wald vernichtet. Vor etwa acht Tagen entstand in der wäldchen dem Dorfe Kleinleipisch und der Oberförsterei Grünhaus gelegenen sogenannten „Kohne“ ein Waldbrand, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und die Oberförsterei Grünhaus mit ihren Ansiedlungen sehr gefährdete. Die tiefe Wald- und Torferde, die große Trockenheit und der scharfe Wind begünstigten das Ausbreiten des Brandes. Durch mehrstündige angestrengte Arbeit von Militär aus Torgau und Korbau, von Gefangenen, Arbeitern und Bewohnern aus der Umgegend ist es nunmehr gelungen, den Brand zum Stillstand zu bringen. Gegen 800 Morgen schöner Wald sind durch den ungeheuren Brand vernichtet worden. Die Kohnhäuser und die Oberförsterei Grünhaus sind außer Gefahr. Die meterhohen Torfmoosen und die bide Schicht von Walderde geben aber dem Feuer fortgesetzt noch reichliche Nahrung, so daß ein vollständiges Erlöschen des Brandes vorläufig noch nicht zu erwarten ist.

zu denken ist. Man nimmt an, daß ausgeworfene der Vertikalommode der nahen Kohlengrube das verursacht haben.

Verführte Entführung. In Coblenz wurden Tage einige Damen, die Schaufensterauslagen besichtigten, unangenehm gestört durch eine Prügellei zwischen einem schulpflichtigen Mädchen und einem gleichaltrigen Jungen. Schon nahmen sie für das Mädchen Partei, als schnell die Flucht ergriff. Der Knabe kam nun zu Damen und überreichte einer von ihnen ihre Geldtasche. Er hatte beobachtet, wie das Mädchen diese gestohlen und verhindert durch schnelles Eingreifen, daß es seiner Beute entkam. Man kann sich die Ueberraschung der Damen vorstellen.

1 1/2 Zentner Brotmarken hat ein Photogramm. Weizen in 14 Tagen durch Fälschung hergestellt in Dresden umgelegt. Die Fälschung ergab einen Vorrat an Brotpapier in allen Farben. Der Vorrat schab in den schmutzigsten Kasketten und Herbergen zu diesem Zweck selbst von sogenannten besseren aufgeführt wurden.

Ethiopiä auf der Weser. Im Gegensatz zu noch immer darnieder liegenden Privatschiffahrt Elbe hat sich die auf der Weser bemerksamer. Die Folge ist eine erhebliche Abnahme von Elbnach der Weser. Rähne, die in Friedenszeiten 35 000 Mk. bewertet wurden, bringen jetzt 50 000 und mehr.

Die gehamert wird. In Biedern in Sachsen ein Schinken im Gewicht von 15 Pfund für 250 Mark. Da der Käufer ein Berliner war und vor noch 5 Mark jede zum Besten gab, kosten ihm die 15 Schinken mit Fahrt sicherlich 270 Mark.

Möbeler für 60 Pfennig wurden in Biedern angeboten und fanden reichenden Absatz auch bei Deuten, obwohl diese Eier wesentlich kleiner als die der Stadt Schleswig werden. Möbeler von der Gemeinde aus verteilt. Jede bekommt bei der jedesmaligen Ausgabe drei Eier. Preis für das Ei ist 10 Pfennig.

Großfeuer entstand in der Ortschaft Gards. München-Gladbach. Drei große Bauerngehöfte brannten nieder. Das Feuer war durch Kurzschluß verursacht worden.

Das läßt sich nicht! Infolge der Tatsache, bedauernd mege Lebensmittelarten im Umlauf zu erübrigen werden, hat der Magistrat der Stadt Josenburg eine Zählung der Einwohner angeordnet. Nachdem die militärischen Vorratskontrollen auf Vande ihre Arbeit beendet haben, wären die nötigen für eine gründliche Untersuchung der Mißbräuche in Großstädten, gar nicht so abel. Auf dem Lande würde darin nur eine Art der ausgleichenden Gerechtigkeit zu erwarten sein.

Zwei Studenten ertranken. Bei einer Ruderie die drei Primaner des Gymnasiums in Thon an Weichsel unternahmen, ist infolge des starken Sturms das Ruderboot in der Nähe der Berggrube Klotter kentert. Zwei Primaner ertranken.

Kleine Neuigkeiten.

Nach Schweizerischen Zeitungen hatten sich wärtig in der Schweiz über 30 000 italienische Soldaten auf.

Die Bürgermeister von Wien und von Breslau werden voraussichtlich Ende Mai zu einem Besuche in Breslau eintreffen.

Die Hirsch-Kupfer- und Messingwerke zu Ebers haben einen Hindenburg-Turm errichtet.

Die Berliner Straßammer verurteilte Brotkartenfälscher, der mit Brotkarten reichen Handel trieb, zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. d. Mts. kommen in der Kolonialwarenhandlung von A. Wargelhan

Salzheringe

zum Verkauf und zwar für

Nr.	411—470 der Lebensmittelkarte von	8—9 Uhr
471—525	"	9—10
526—580	"	10—11
581—635	"	11—12
636—695	"	1—2
696—760	"	2—3
761—820	"	3—4
821—850	"	4—5

und kommt Quadrat 28 zur Entwertung.

Auf die Person entfällt 1/4 Pfund zum Preise von 30 Pfg. Gefäße sind mit zu bringen.

Die Heringe sind gemischt (groß und klein) abzunehmen.

Geisenheim, den 24. Mai 1917.

Der Beigeordnete:
Kremer

Empfehle stets frisch:
Spinat, Gurken,
Radieschen, Feldsalat,
Schwarzwurzeln, Lauch
Sellerie Merrettia,
usw. usw.
Sächtige Zitronen
frisch eingetroffen.
Täglich frischen
Holländer Kopfsalat
G. Dillmann, Marktstr.

Große
Schreibmaschine
gebr. zu kaufen gesucht.
Angaben erbittet
A. Schönfiegel, Marburg
a. L. Rudolfstr. 1.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen
100 Zig. Unimark 1.10 1.70
100 " " 1.20 2.50
100 " " 1.20 3.20
100 " " 1.20 4.50
Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.
Zigaretten prima Qualitäten von
100.— bis 200.— M. p. Mille
Goldenes Haus Zigarettenfabrik
KÖLN, Ehrenstrasse 34
Telefon A 9068

Bohnenstangen!

sind eingetroffen und das
100 zu 25 Mark
zu haben, so lange Vorrat
reicht, bei
G. Dillmann



Anlässlich des Hinscheidens und
der Beerdigung meiner nun in Gott
ruhenden unvergesslichen Gattin, unserer
treusorgenden Mutter

Frau Johanna Kranz

uns erwiesene herzliche Teilnahme,
sagen innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jos. Kranz u. Kinder.

Statt Karten.

Ludwig Schenk

Lena Schenk

geb. Baumann.

Vermählte.

Geisenheim, 22. Mai 1917.

Wir suchen für unser

Büro einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zum

balbigen Eintritt.

Gebrüder Hoechl

G. m. b. H., Selbstverleiher,

Geisenheim a. Rh.

Schreibgehilfin

zum sofortigen Eintritt sucht

Landratsamt,

Rüdesheim a. Rh.

Tüchtiger Fuhrmann

für dauernd gesucht

Chemische Fabrik,

Winkel.

Hotel, Restaurant, Café

Hotel zur Lind

Telefon Nr. 205.

Geflügelzuchtverein

Mittelrheingau

Sonntag, den 27. Mai

nachmittags 4 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Zur

gebung kommt ein

Brutierer. Freundlich

bet dazu ein

der Vorstand

Beisuchskarten

Buchdruckerei Land

Bruchleidende +

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruch-
band mehr, wenn sie mein in Größe ver-
schwindend kleines, nach Maß und
ohne Feder, Tag und Nacht tragbares,
auf seinen Druck, wie auch jeder Lage
und Größe des Bruchleidens selbst
verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jeden

Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Freitag, den 25. Mai

gens von 8—12 Uhr in Bingen Hotel „Eisendorf“

gleichen Tags mittags von 2—5 Uhr in Gausalgesheim

Restaurant sowie Donnerstag den 24. Mai mittags

2—6 Uhr in Boppard, Bahnhofslokal mit Muster

erwählter Bänder, sowie mit f. Gummi- und Feder-

bänder, neuesten System, in allen Preislagen

weisend. Muster in Gummi- Bängeleib- Leib- und

tervorkalbinden, wie auch Gerabehalter und

aderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemä-

verändere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopäde

Konstanz in Baden, Wessenbergstraße 15.

Telefon 515.